

Verleihung des Preises Soziale Marktwirtschaft 2009

FESTVERANSTALTUNG IN DER PAULSKIRCHE

Es gilt das gesprochene Wort!

Anreden,

auch ich möchte mich beim Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Jury dafür bedanken, dass sie mich – zusammen mit meinem Bruder Hans Peter Stihl – für den diesjährigen Preis „Soziale Marktwirtschaft“ ausgewählt haben. Die Mitteilung über die gemeinsame Preisverleihung hat mich überrascht - umso mehr fühle ich mich durch diese hohe Auszeichnung geehrt.

Mein Bruder und ich arbeiten seit fünf Jahrzehnten in verantwortlichen Führungspositionen des Unternehmens und praktizieren dabei einen engen Schulterschluss. Unsere gemeinsame Arbeit hat sich auf die Entwicklung unserer exportorientierten Familiengesellschaft außerordentlich positiv ausgewirkt. Und der geschäftliche Erfolg sowie die gelebte betriebliche Sozialpartnerschaft haben ja offensichtlich bei der Zuerkennung des diesjährigen Preises an uns mit einer Rolle gespielt.

Dass unser Unternehmen das langjährige, große Umsatzwachstum aus eigenen Mitteln finanzieren konnte, ist sicherlich bemerkenswert, vor allem, wenn man bedenkt, dass wir eine Reihe von großen Produktionsgesellschaften im Ausland aufgebaut haben, die ganz erhebliche Investitionsmittel erforderlich machten. Trotzdem haben wir es erreicht, dass wir seit Jahren bei den Banken als Kapitalanleger und nicht etwa als Kreditnehmer vertreten sind. Dies wurde

auch durch eine zurückhaltende Entnahmepolitik der Gesellschafter ermöglicht. Hinzu kamen eine straffe finanzielle Steuerung und Überwachung der eingesetzten finanziellen Ressourcen, die heute zur Abdeckung des gesamten Betriebsmittelkreditbedarfs der STIHL-Gruppe eingesetzt werden. Gerade in Zeiten der Banken- und Wirtschaftskrise zahlt sich unsere konservative Finanzpolitik aus. Unsere Unternehmensgruppe hat zwar in diesem Jahr auch Umsatzrückgänge zu verzeichnen, die sich jedoch im einstelligen Bereich bewegen und daher verkraftbar sind.

Unser gemeinsames Handeln war aber nicht nur durch die ständige Optimierung der betrieblichen Leistungsfähigkeit geprägt. Für uns hat auch die soziale Sicherung der Mitarbeiter und die daraus entstandene Motivation und Leistungsbereitschaft einen hohen Stellenwert.

Die Grundzüge der sozialen Sicherung hat bereits unser Vater erkannt und umgesetzt – so z.B. mit einer betrieblichen Altersversorgung und einer Unterstützungskasse für in Not geratene Mitarbeiter – damals in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts ein absolutes Novum.

Diese Verpflichtungen gegenüber unseren Mitarbeitern haben wir nicht nur fortgeführt, sondern sie noch erweitert. Sie haben ihren Niederschlag in einer Vielzahl von bedeutenden sozialen Leistungen gefunden, die im heutigen Industrieumfeld eine Spitzenposition einnehmen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

FRANKFURT A.M.

EVA MAYR-STIHL

11. November 2009

www.kas.de

Dazu gehören eine am Unternehmenserfolg orientierte Erfolgsprämie, eine vorbildliche betriebliche Altersversorgung und insbesondere der Erwerb von Genussrechten am Unternehmenskapital. Dieses Beteiligungsmodell wurde vor 25 Jahren für unsere Mitarbeiter in den deutschen Produktionswerken eingeführt. Für den Erwerb von Genussrechten zahlt der Mitarbeiter lediglich ein Drittel des Preises, während er zwei Drittel als Zuschuss vom Unternehmen erhält. Hinzu kommt eine gewinnabhängige Verzinsung der Einlagen von bisher 10 % pro Jahr, die für die eigenen Mittel einem Zinssatz von 30 % entsprechen. Der Erwerb von Genussrechten ist pro Mitarbeiter zwar limitiert; wegen des hohen Zuspruchs beträgt das Genusskapital inzwischen immerhin ca. 27 Mio. €.

Selbstverständlich möchte ich auch auf die gute Zusammenarbeit mit unserem Betriebsrat hinweisen. Trotz unterschiedlicher Interessenslage hat er sich stets für das Wohl des Gesamtunternehmens eingesetzt – und andererseits konnte er bei berechtigten Anliegen immer auf offene Ohren stoßen.

Nach einem so langen Berufsleben mit großen wirtschaftlichen Erfolgen und einer gelebten und umgesetzten sozialen Verantwortung für die Mitarbeiter sehe ich diese Preisverleihung als Ansporn dafür, unseren Weg fortzusetzen und damit die darauf beruhende Unternehmenskultur zu bewahren. Diese Tradition gilt es auch weiterhin zu erhalten und dafür zu sorgen, dass sie auch von unseren Vorständen und Führungskräften in der Zukunft als Richtschnur für ihr Handeln Gültigkeit behält.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zu meinem persönlichen Engagement in sozialer Beziehung. Mein Mann und ich haben vor ca. 25 Jahren eine gemeinnützige Stiftung gegründet und – nachdem wir kinderlos sind – beschlossen, meinen Firmenkapitalanteil von 25 % auf diese Stiftung zu übertragen. Die Stiftung, die meinen Namen trägt, verfügt bereits heute

über ein bedeutendes Kapital, aus deren Erträgen die definierten Stiftungszwecke verwirklicht werden können. Neben der Förderung von Kunst und Kultur sowie von wissenschaftlichen Themen – zusätzlich zu vielen anderen Gebieten, wie z.B. dem Tierschutz – können jedes Jahr bedeutende finanzielle Zuwendungen für ausgewählte Stiftungsprojekte eingesetzt werden. Mit dieser Vorgehensweise haben mein Mann und ich zweifellos ein Zeichen für eine außergewöhnlich große gesellschaftspolitische Verantwortung gesetzt, die mit der heutigen Preisverleihung zusätzlich gewürdigt wird.

Nochmals herzlichen Dank an die Konrad Adenauer Stiftung für die so ehrenvolle Preisverleihung – und Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit